



Bartmeise

Vogeloasen in Eis und Schnee

Schilfbestände gehören nicht umsonst zu den vogelreichsten Lebensräumen unserer Breiten. Jedes Jahr wachsen die Schilfhalm in kürzester Zeit bis zu mehrere Meter hoch und werden dabei noch vom Längenwachstum der unterirdischen Sprossausläufer übertroffen. Auf diese Weise wird eine enorme Biomasse produziert, die von verschiedensten Insekten und anderen Kleintieren genutzt wird. Dieses reiche Nahrungsangebot unter und über Wasser lockt wiederum Wasser- und Kleinvögel in großer Zahl in Schilf.

Wenn das Schilf im November sein herbstlich gelbes Kleid anlegt und das Wasser zu frieren beginnt, dann ziehen zwar viele Schilfbewohner in den Süden, doch sie werden von einer ganzen Vogelgemeinschaft abgelöst, die hier nicht nur Deckung sondern auch einen reich gedeckten Tisch vorfindet. Vor allem die versteckt in den Halmen auf den nächsten Frühling wartenden Puppen schilfbewohnender Schmetterlinge sind eine beliebte herbstliche und winterliche Nahrungsquelle.

Und so trifft man in winterlichen Röhrichten nicht nur Blaumeisen an, die mit ihrem spitzen Schnäbeln leicht die Halme aufpicken können. Auch für andere Meisenarten und sogar den Kleinspecht lohnt sich der Aufenthalt im Schilf. Zaunkönige und Heckenbraunellen sind weitere Insek-

tenfresser, die nur in der kalten Jahreszeit kommen.

Ganzjährig sind hingegen Rohrammern anzutreffen, in ausgedehnten Schilfflächen auch noch die hübschen Bartmeisen. Sogar einige Beutelmeisen bleiben den Winter über hier. Weniger als Nahrungsraum, sondern vielmehr als sicherer Schlafplatz werden Schilfflächen von großen Starenschwärmen genutzt – eine Vorliebe, die sie zur Zugzeit mit Schwalben teilen. Wo sich so viele Singvögel tummeln, ist der Sperber nicht weit: Die bevorzugten Rupfplätze des eleganten Vogeljägers, wo die Federn seiner Beutetiere zu finden sind, verraten viel über seine Ernährungsgewohnheiten, aber auch über die Vogelvielfalt im Schilf.

Solange das Wasser noch nicht ganz gefroren ist, halten auch an kleinsten, schilfum-

standenen Gewässern Bekassinen, Wasserrallen, ja sogar Große Rohrdommeln durch, bevor sie der Frost weiter in den Süden treibt. Manchmal gelingt diesen Arten sogar eine Überwinterung.

Es lohnt sich daher sowohl zur Zugzeit als auch im Mittwinter, mit offenen Augen und Ohren Schilfbestände zu besuchen. Nicht nur die großen Gewässer mit ihren ausgedehnten Röhrichtgürteln, auch kleinste Schilfflecken in der offenen Landschaft bieten dem Vogelfreund im Winterhalbjahr schöne Beobachtungen. Und ehe man sich's versieht, kommen mit dem Vorfrühling schon wieder die ersten Durchzügler aus dem Süden, die Rohrammern beginnen zu singen und man kann sich auf eine neue Brutsaison im Schilf freuen.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Rohrbacher Teich



Schon kleinste Schilfflecken lohnen den Besuch, aber folgende größere Gebiet sind besonders empfehlenswert:

Vorarlberg: Rheindelta mit dem Rohrspitz

Tirol: Auweiler im unteren Lechtal bei Pflach

Salzburg: Weidmoos

Kärnten: Pressegger See, Ossiacher See

Oberösterreich: Mitterwasser in den Traun/Donauauen. Größte Schilfflächen an den Innstauseen (Hagenauer Bucht, Kirchdorf) aber große Beobachtungsdistanzen

Steiermark: Kirchberger Teiche, Hartberger Gmoos

Niederösterreich: March-Thaya-Auen besonders im Bereich VogelSchauPlätze Hohenau/Ringelsdorf, Schilfflächen bei Schönau/Donau

Wien: Lobau

Burgenland: Neusiedler See (v.a. Dammwege durch das Schilf), auch die Güssinger Fischeiche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Schilfbestände - Vogeloasen in Eis und Schnee 18](#)